

Der 138ste Brief.

Wie es die Seele machen muß, wann Gott ihr die Gnade thut, und sie sich so fühlen läßt, wie sie von Natur ist.

Sehr liebe Freundin und Schwester!

Ich muß dir hiemit auf dein Brieflein antworten, aus welchem ich sehe, wie es dir gehet, nämlich daß du dich jetzt so todt und ungefühlig, auch so zerstreut und äußerlich so unruhig befindest. Liebe Schwester siehe, so will Gott uns mehr und mehr an uns selbst bekannt machen, und offenbaren, was wir von Natur in uns selber sind. Findest du dich so todt; siehe, so findest du dich also, wie du schon von deiner Geburt an bist. Findest du dich so ungefühlig und unempfindlich; so fühlst du dein hartes und steinernes Herz, das du von Kindheit an bei dir getragen hast. Findest du dich verstreut; siehe, so sind wir leider! vorhin gewesen, habens aber nicht so gefühlt noch gewußt.

Aber, liebe Schwester, ist dieses nun nicht Gottes Gnade? sich selbst nun zu finden und zu erkennen, so, wie man inwendig in sich selber in der Wahrheit ist. Ja gewiß! eine große Gnade vor viel tausend andern elenden Menschen. Und das ist auch

Gnade, wenn du dieses als eine große Gnade erkennest und schätzeest, auch wenn du dich gern so findest, wie du bist, und dir lieb ist, dich also zu finden, wie du im Grunde bist. Denn dieses ist das beste Mittel, daß du dich im Grunde des Herzens beständig zu Jesu wendest, und dem Zug der Gnade folgest; ja, daß wir uns so, wie wir uns finden, mit allem unserm Elend, Todigkeit, Finsterniß, Ungeföhligkeit, Härteigkeit und Zerstreutheit vor Gott darstellen, dahin legen, und sagen: „Siehe, o Gott! also bin ich; „ich kann mich selbst nicht um ein Haar ändern noch besser machen. O Gott! welches „ein abscheulich, unrein, fluchwürdiges Nichts „bin ich! welches du noch zu dir ziehest mit „verborgenen Zügen der Gnade; u. s. w.

Uebergib dich, mit völliger Uebergabe, an den getreuesten Vater, und in die vollkommene Gnade Jesu, daß er dich führen und zubereiten wolle nach seinem allerbesten und allerweisesten Belieben und Wohlgefallen, und wie er es mit dir machen wird in Zeit und Ewigkeit. Senke dich dann in sein Liebesherz beständig, und bleibe darin, nicht hörend, was die finstere Vernunft und Welt vorbringen und ausdenken mag. Er will uns durch Kreuz, von Innen und Außen, ihm gleichförmig machen, daß wir dem leidenden und armen Jesu sollen ähnlich werden, der nicht so viel in der Welt hatte, da er sein Haupt hinlegte. Nun dann, liebe Schwester,

Her, laßt uns gern mit Jesu arm seyn, ja uns recht freuen, daß wir nichts haben, so werden wir alles haben: Jehova, Jesum und sein ganzes Himmelreich, und ewige Herrlichkeit. Er laße deine einzige Freude seyn, dich nahe zu Jesu zu halten! wozu dir alle Gnade wünschet

Dein

Mülheim, schwacher Mitbruder.
den 6. May, 1750.

Der 139ste Brief.

Des Schreibers Gedanken und Rathgebung an einen frommen Prediger, über die Erweckungen in seiner Gemeinde, und sich hervorgethanen außerordentlichen Bewegungen.

Wohlehrwürdiger, Hochgelehrter,
Insonders hochgeehrter Herr Prediger!

In der Gnade vielgeliebter Freund
und Bruder!

Ihero Geehrtes, vom 13ten Junii, ist mir theils etwas spät eingehändiget; theils bin ich auch durch Leibeschwachheit und sonstige Arbeit verhindert geworden, daß Ihnen nicht